Freitag, 30. Oktober. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8796. 1874.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Lotterie.

Bei der am 29. October fortgesetzten Ziehung 4. Klasse 150. Königlich preußischen Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen: 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 45,958. 2 Gewinne von 2000 Thlr. auf No. 44,933 und 66,291.

40 Gewinne von 1000 Thlr. auf No. 4819 10,981 11,674 12,306 14,549 14,917 15,893 17,907 18,703 23,820 24,823 25,983 27,211 28,136 30,479 30,806 32,147 37,151 40,410 41,345 53,342 54,632 55,746 56,351 56,887 60,731 68,877 73,362 75,461 75,571 77,704 78,333 81,288 83,158 84,168 84,493 88,711 92,676 93,410 und 94,9[illegible]0.

52 Gewinne von 500 Thlr. auf No. 4279 4359 9122 11,832 12,274 13,186 13,425 13,699 15,[illegible]65 20,707 21,743 22,946 23,939 25,360 27,415 28,536 29,642 31,624 35,191 40,434 44,979 45,792 46,961 49,609 50,119 52,072 52,289 57,228 58,380 59,105 59,710 60,836 71,487 61,856 63,869 65,891 68,608 72,220 73,035 73,921 74,353 74,877 80,062 83,221 83,442 84,942 86,040 87,149 89,454 93,019 93,973 und 94,747.

67 Gewinne von 200 Thlr. auf No. 420 3076 4294 6615 6641 8937 11,223 11,276 11,789 13,283 16,546 18,736 18,899 20,072 20,689 20,974 21,317 22,032 23,772 25,295 26,375 27,161 28,729 30,824 31,231 33,094 33,224 33,252 38,998 40,317 41,806 43,576 44,890 45,074 46,580 48,171 51,745 52,240 56,011 56,025 56,821 57,635 57,636 62,085 62,139 64,469 65,565 67,826 69,007 72,380 73,219 73,784 76,378 81,719 82,662 84,871 85,019 85,224 85,302 85,449 87,598 87,721 88 882 89,901 90,112 90,622 und 91,709.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Würzburg, 30. Oct. (Prozeß Kullmann.) Die Zeugenvernehmung ist beendet. Besonders bemerkenswerthe Zeugenaussagen waren folgende: Der Gendarmeriesergeant Ries bezeugt die Aeußerung Kullmann's, er bedaure, den Fürsten nicht besser getroffen zu haben; hätte er einen Posten mehr eingeladen, wäre es ihm vielleicht gelungen; das Gelingen hätte der katholischen Sache genützt. Zeuge Gendarm Heithel: Bei der Festnahme Kullmann's habe er in dessen Westentasche drei Rehposten gefunden. Kullmann gesteht dem Zeugen gegenüber die Aeußerung zu: Es mögen wohl noch mehrere auf Bismarck schießen. Zeuge Böttchermeister Jenrich (Salzwedel): Kullmann habe erst seit dem Besuch des katholischen Vereins daselbst religiöses und politisches Interesse gezeigt. Cigarrenmacher Müller (Salzwedel) bekundet die Aeußerung Kullmanns: Wenn es wegen der Maigesetze zum Religionskriege komme, würden die 14 Millionen Ultramontanen mit den 24 Liberalen Deutschland's wohl fertig werden. Zeuge Arbeiter Meißner: Kullmann äußerte, ehe er falle, müsse noch ein Anderer fallen. Zeuge Böttchergeselle Piper (Kullmann's Nebengeselle) giebt die Kullmann'sche Aeußerung an: Wenn der Pfarrer einmal abgeführt werden solle, müsse der Abführende eher fallen. Landrichter Debon deponirt über das erste Verhör Kullmann's in Gegenwart des Fürsten Bismarck, worin Kullmann auf die Frage des Fürsten angab, er habe ihn wegen der Maigesetze tödten wollen. Kullmann gab ferner im Verhör eine klare Darstellung, wie er den Plan zur Ermordung Bismarck's faßte, sich Pistole und Munition verschaffte und nach Berlin, später nach Kissingen reiste. Bei der Vernehmung der Sachverständigen erklärte der Kreismedicinalrath Vogt: Kullmann sei kein Fanatiker, aber ein fanatisirter Mensch, er habe vollständig zurechnungsfähig gehandelt. Milderud sei sein angeerbter Jähzorn, seine Jugend und die Fanatisirung im katholischen Verein.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Santander, 29. Oct. General Laserna hat seine Entlassung genommen und wird nach Madrid zurückkehren. Wahrscheinlich wird Moriones zum Nachfolger desselben ernannt werden. Erhebliche Ereignisse stehen während der nächsten Zeit bei der Armee nicht zu erwarten.

London, 29. Oct. Die Morgenblätter veröffentlichen eine dem „Newyork Herald“ entnommene Correspondenz zwischen Herrn v. Bülow und dem Grafen Arnim. Herr v. Bülow bescheinigt unter dem 6. Juli den Empfang von 14 Schriftstücken und verlangt den Rest, für den Graf Arnim verantwortlich sei. Graf Arnim bestreitet unter dem 20. Juli die Verantwortlichkeit, weil er zeitweise von Paris abwesend war und die Nachforschung erst zwei Monate nach seinem Weggang geschehen. Er bestreitet ferner jedes Abhängigkeitsverhältniß außer das vom Kaiser; er antwortet daher auch nur privatim. Die Liste der geforderten Schriftstücke einzeln durchgehend, bezeichnet er die Mehrzahl derselben als sein Privateigenthum, weil er ihrer event. bedürfe gegen das der feindseligen Absicht Bismarck's entspringende Schelten, Anschwärzen und gegen die Anklagen auf amtliches Gegenwirken und auf Verschwörungsversuche gegen Bismarck mit Personen, welche dem Kaiser zunächststehen. Solche schwere Anklagen erheischen eine Rechtfertigung durch Originalschriften. Er werde sich auf das Civilgericht berufen.

Die Eröffnung des Reichstages

fand gestern Mittag in der üblichen Form im Weißen Saale des Königlichen Schlosses durch den Kaiser statt, welcher, bei seinem Eintritt durch ein von dem Präsidenten v. Forckenbeck ausgebrachtes Hoch begrüßt, folgende Thronrede, welche ihm Fürst Bismarck überreichte, vorlas:

„Geehrte Herren!

„Zum zweiten Male in diesem Jahre nehme ich Ihre Mitwirkung für die weitere Entwickelung der Institutionen des Reichs in Anspruch. Die gesetzgeberischen Aufgaben, welche Ihrer harren, stehen an Wichtigkeit denen nicht nach, die in den früheren Sessionen den Reichstag beschäftigt haben und überragen dieselben an Umfang und vielleicht auch in der Schwierigkeit der geschäftlichen Behandlung.

„Die von der Verfassung dem Reiche überwiesene Gesetzgebung über das gerichtliche Verfahren war, in der Beschränkung auf das Verfahren in Civilsachen, schon von dem Norddeutschen Bunde in Angriff genommen und ist seit Begründung des Reiches in ihrem vollen Umfange vorbereitet worden.

„Vier Gesetzentwürfe: über die Verfassung der Gerichte, über das Civilverfahren, über das Strafverfahren und über das Concursverfahren, von welchen die ersten drei bereits von dem Bundesrathe berathen sind, sollen die seit Jahrzehnten von den Rechtsuchenden als Bedürfniß erkannte und von den Rechtskundigen erstrebte Einheit des Gerichtsverfahrens verwirklichen und durch diese Einheit unserm Vaterlande ein Gut gewähren, welches andere Länder längst besitzen und welches wir nicht länger entbehren können.

„Die Entwürfe, welche Ihnen zugehen, sind die Frucht mühsamer Vorarbeiten, an welchen die Rechtswissenschaft, der Richterstand, die Anwaltschaft und der Handelsstand aus allen Theilen Deutschland's mitgewirkt haben; sie wollen, an bewährte Einrichtungen anschließend, den Forderungen des Lebens, wie solche die Entwickelung des Verkehrs zum Ausdruck gebracht hat, und den durch Erfahrung gereiften Forderungen der Wissenschaft gerecht werden.

„Zu derselben Zeit, in welcher Sie aufgefordert werden, die Einheit der Gerichtsverfassung und des Verfahrens zum Abschluß zu bringen, sind die ersten Schritte geschehen, um die Einheit des bürgerlichen Rechtes herbeizuführen. Freilich werden Jahre vergehen, bis der letzte Schritt zur Herstellung dieser Einheit gethan werden kann, aber ich freue mich, gestützt auf die gemachten Erfahrungen, schon heute die Ueberzeugung aussprechen zu dürfen, das es uns beschieden sein wird, diesen letzten Schritt in nicht allzu ferner Zukunft thun zu können.

„Die gemeinsame Gesetzgebung über das Heerwesen, welche durch das in Ihrer letzten Session berathene Reichs-Militärgesetz ihrem Abschlusse nahe gebracht ist, soll durch drei Ihnen zugehende Gesetzentwürfe weiter vervollständigt werden. Zwei dieser Entwürfe, nämlich eines Gesetzes über den Landsturm und eines Gesetzes über die militärische Controle der Beurlaubten, sind bereits in dem Reichs-Militärgesetz verheißen. Der dritte soll die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden gleichmäßig und in einer den veränderten Verhältnissen entsprechenden Weise regeln.

„Die Steigerung der Lebensmittelpreise stellt in Beziehung auf die Verpflegung des Heeres, und die Fortschritte der militärischen Technik stellen in Beziehung auf die Ausrüstung und die Uebung des Heeres Anforderungen an die Militär-Verwaltungen, welchen mit den bisher für die Armee bewilligten Mitteln nicht entsprochen werden kann. Ueber die Höhe des hierdurch begründeten Mehrbedarfs und der zur Befriedigung desselben erforderlichen Steigerung der Matrikularbeiträge sind Ihnen bereits in Ihrer letzten Session vorläufige Mittheilungen gemacht worden. Sie werden aus dem Ihnen vorzulegenden Reichshaushalts-Etat für 1875 ersehen, daß eine Steigerung der Matrikular-Beiträge, wie sie damals in Aussicht genommen war, genügen wird, um den Mehrbedarf für das Heer, sowie die bei anderen Verwaltungs-Zweigen nothwendig gewordenen Ausgabe-Vermehrungen zu bestreiten.

„Nachdem der Umlauf des Papiergeldes durch ein in Ihrer letzten Session zu Stande gekommenes Gesetz geregelt ist, bedarf es zum Abschluß der Gesetzgebung über den Geldumlauf in Deutschland noch der gesetzlichen Regelung des Umlaufs von Banknoten. Die verbündeten Regierungen sind bei dem Ihnen vorzulegenden Gesetzentwurfe über diese wichtige Frage von dem Gesichtspunkte ausgegangen, daß bestehende Rechte nur soweit zu beschränken seien, als es das, mit der Aufrechthaltung der Metall-Circulation verbundene, öffentliche Interesse erheischt, und daß gleichzeitig Vorsorge zu treffen sei, um einer späteren, auf den Erfahrungen über die Gestaltung des Gold-Umlaufs fußenden, Gesetzgebung den Weg anzubahnen.

„Die zur endgiltigen Regelung der verfassungsmäßigen Rechnungslegung über die Einnahmen des Reichs erforderlichen Gesetzentwürfe über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs und über die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes, welche in Ihrer letzten Session nicht erledigt werden konnten, werden Ihnen wiederum vorgelegt werden.

„Die Rechnungen über den Haushalt der Jahre 1867 bis 1871 werden Ihnen zur Entlastung und die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Reichs im Jahre 1873 wird ihnen zur Beschlußfassung zugehen.

„Zum ersten Male wird Ihre Mitwirkung für die Feststellung des Haushalts-Etats von Elsaß-Lothringen in Anspruch genommen werden. Die Prüfung desselben wird Ihnen Veranlassung geben, von den Hilfsquellen, den Bedürfnissen und den Einrichtungen des Reichslandes eingehender Kenntniß zu nehmen, als es bisher, an der Hand der jährlichen Verwaltungsberichte, möglich war. Sie werden unsern oberrheinischen Landsleuten das Interesse bekunden, welches die gesammte Nation den Verhältnissen dieser uralten deutschen Gebiete widmet.

„Der von Ihnen in Ihrer letzten Session gefaßte Beschluß über den Entwurf eines Gesetzes, betr. die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung, hat dem Bundesrathe Veranlassung gegeben, die Aufstellung eines Gesetzentwurfes über die Einführung der obligatorischen Civilehe und die Beurkundung des Personenstandes anzuordnen.

„Die Reichs-Postverwaltung ist von mir ermächtigt worden, eine Neugestaltung des internationalen Postverkehrs durch Verhandlungen mit allen auswärtigen Mächten anzustreben, und, Dank dem Entgegenkommen aller betheiligten Staaten, konnte nach kurzer Verhandlung in Bern ein Post-Vereins-Vertrag unterzeichnet werden, welcher dem geistigen und dem geschäftlichen Verkehr der Völker unter einander eine bisher ungekannte Leichtigkeit und Ausdehnung verspricht.

„Unsere Beziehungen zu allen fremden Regierungen sind friedlich und wohlwollend und in der bewährten Freundschaft, welche mich mit den Herrschern mächtiger Reiche verbindet, liegt eine Bürg-

Der Prozeß Kullmann.

Würzburg, 29. Oct.

Heute Morgen 9 Uhr wurde der Prozeß gegen Kullmann eröffnet. Schon gegen 8½ Uhr füllte sich der sehr kleine Sitzungssaal im Rathhause, der im Ganzen etwa 200 Personen aufnehmen kann. Der für die Zuhörer reservirte Raum war in wenigen Minuten dicht besetzt. Außerdem fanden noch etwa 80 Personen auf Specialkarten Einlaß. Die Presse des Inlandes und des Auslandes ist durch etwa 40 Correspondenten vertreten. Um 9 Uhr betrat der Gerichtshof, der Staatsanwalt Riedel und der Official-Vertheidiger Gerhard den Saal. Der Gerichtshof besteht aus dem Präsidenten Appellrath Haus und den Beisitzern, den Bezirksgerichtsräthen Müller und Läusser, und den Gerichts-Assessoren Kirchgäßner und Krämer. Kullmann wird von 4 Gendarmen hereingeführt, und hierauf wird zur Bildung des Geschworenen-Collegiums geschritten. Der Angeklagte erklärt, er wolle keine Geschworenen ablehnen lassen. Aus der Urne gehen als nicht abgelehnt hervor die Geschworenen: Landwirth Holzapfel, Gerber Bing, Landwirth Riedmann, Bürgermeister Fackelmann, Landwirth Bauer, Magistratsrath Sattler, Kaufmann Rosa, Bierbrauer Dahlen, Landwirth Schleier, Müller Heeg, Fabrikant Fischer, Kaufmann Engelhardt und der Ersatzgeschworene Schneidermeister Kiliani.

Nachdem Kullmann die bekannten Personalfragen beantwortet hat und die Anklageschrift verlesen ist, soll zur Vernehmung des Angeklagten übergegangen werden. Der Staatsanwalt hält trotz des Geständnisses des Angeklagten eine vollkommene Beweisaufnahme für nöthig und beantragt, den Geschworenen zur Beurtheilung der Oertlichkeiten einen Situationsplan und eine photographische Abbildung des Diruf'schen Hauses vorzulegen. Der Vertheidiger beantragt die Entgegennahme von Gutachten Seitens der von ihm vorgeschlagenen Sachverständigen, sowie die Verlesung verschiedener Schriftstücke. — Es folgt darauf der Aufruf der Zeugen, von denen Müller aus Magdeburg ausgeblieben.

Kullmann macht alsdann folgende Angaben: Er habe die Schule in Magdeburg vom 6. bis zum 14. Lebensjahre besucht. Schußwaffen habe er bereits in seinem zweiten Lehrjahre als Böttcherlehrling besessen und namentlich aus Terzerolen mit Schrot nach Vögeln geschossen. Von dem Meister Welsch sei er entlassen, weil er oft Abends spät heimgekehrt sei und zu wenig gearbeitet habe. Seinen Nebengesellen Otto habe er in der Trunkenheit mit dem Messer verletzt, doch sei jener auch trunken gewesen. Daß er den Gesellen Günther mit dem Messer angegriffen habe, sei eine unwahre Behauptung, dagegen müsse er zugeben, daß er einen Bruder seines früheren Lehrmeisters Welsch verletzt habe, weil er von demselben während seines früheren Aufenthaltes im Hause „katholischer Mucker“ genannt worden sei. Der Angeklagte giebt ferner die Behauptung der Anklage in Betreff der sonstigen ihm zur Last gelegten Thätlichkeiten zu und bemerkt weiter, in Salzwedel sei er aus Langeweile Mitglied des katholischen Männervereins geworden und erinnere er sich eines dort gehörten Vortrages des Pfarrers Störmann. Im Verein habe er die „Germania“ und die „Eichsfelder Volksblätter“, aber auch liberale Blätter gelesen. Daß Fürst Bismarck „der ärgste Feind der Kirche sei“, habe er gesagt; die liberalen Blätter hätten ihn ja auch als solchen dargestellt. Der Angeklagte erklärt, daß er sich zur ultramontanen Partei gerechnet habe; es sei jedoch nicht von ihm gesagt worden, daß im Falle eines Religionskrieges die Katholiken die Uebrigen schon „unterkriegen“ würden. Seine Uebungen im Pistolenschießen habe er nur zum Vergnügen betrieben und nur auf Vögel geschossen. Ostern 1874 habe er den ersten Gedanken gefaßt, Bismarck zu tödten. Bei den in der Anklageschrift aufgeführten Aeußerungen, „das Ding hat seinen Zweck und wird ihn auch erreichen“ und „ehe ich sterbe, wird noch ein Anderer fallen“, habe er stets an Bismarck gedacht. Bis zu Ostern d. J. habe er sich mit der Ausführung des Mordplanes beschäftigt und sei zu diesem Zwecke nach Berlin gereist. Vorher habe er mehrere Male die Pistole probirt, ob sie auch nicht versage. In Berlin habe er sechs Rehposten gekauft, Pulver habe er noch besessen. Aus den Zeitungen habe er dann erfahren, daß Fürst Bismarck abgereist sei. Die Wohnung desselben vorher zu ermitteln, sei ihm nicht gelungen. Die in der Anklage behauptete Aeußerung zu Kammebley: „Meine Hand ist zu etwas Anderem bestimmt und ich führe es auch aus!“ müsse er bestreiten. Richtig sei, daß er nach Sangerhausen gegangen, um dem künftigen Badeaufenthalt des Fürsten, der damals noch nicht näher bestimmt gewesen, auf alle Fälle näher zu sein. Der Angeklagte recognoscirte die ihm vorgelegte Reisekarte als die seinige, desgleichen die Rehposten, von denen er jedoch nicht wisse, ob sie zu den in Berlin oder erst in Sangerhausen gekauften gehören. Die Reise habe er bis Nordhausen mit der Bahn, von dort nach Kissingen zu Fuß gemacht. Die Pistole habe er zum Zweck der Tödtung des Fürsten Bismarck mit Pulver, Papierpfropfen, zwei Rehposten und dann wieder mit einem Papierpfropfen geladen. Es käme ihm jedoch so vor, als wären die Rehposten etwas größer gewesen, als die vorgezeigten. Daß die Ladung zur Tödtung eines Menschen ausreichend gewesen, glaube er ebenfalls. Die Wohnung des Fürsten habe er erst am Sonntag den 12. Juli, Nachmittags, von einem Fremden erfahren, den er darum befragte. In der Nähe des Diruf'schen Hauses habe er sich oft bewegt, weil er befürchtete, der Fürst könne ihm wieder entrinnen. Sonntags würde Angeklagter den Mord nicht begangen haben, auch wenn ihm die Ausführung möglich gewesen wäre, was nicht der Fall war. Auf Befragen des Vorsitzenden, ob der Angeklagte denn so viel auf seine Religion halte, antwortete derselbe: „In der That, ja.“ Ostern würde er zur Beichte gegangen sein, aber damals habe er den Mordplan bereits gefaßt und so hätte ihm die Beichte doch nichts genützt. Angeklagter giebt hierauf den Hergang bei dem Schießen so an, wie es die Anklageschrift thut. Auf den Kopf des Reichskanzlers habe er gezielt, damit nicht etwa ein Panzerhemd die Kugel aufhalten könnte. Nach dem Schusse sei er nicht hinter, sondern vor dem Wagen des Fürsten auf die andere Seite der Straße gelaufen, dort einen Augenblick stehen geblieben, worauf er die Pistole fortgeworfen habe. Der Kutscher habe ihm mit der Peitsche geschlagen. Er würde geflohen sein, wenn er nicht verhaftet worden. Auf dem Wege zum Gefängniß habe er erfahren, daß der Reichskanzler nur an der Hand verwundet sei, während er doch gut gezielt zu haben glaube. Der Fürst müsse im Augenblick des Schusses eine Bewegung mit der Hand gemacht haben. Angeklagter gesteht zu, daß er sich der Schwere seines Verbrechens und dessen Folgen für seine Person bewußt gewesen. Er habe aber den Fürsten für den Urheber des confessionellen Streites gehalten und habe das Attentat begangen, wenngleich er nicht glaubte, daß mit dem Tode des Fürsten Bismarck der Streit aufgehört hätte. Jetzt, nachdem er mehr darüber nachgedacht, sehe er wohl ein, daß er ein großes Verbrechen begangen habe.

Es folgt die Vernehmung der Zeugen. Die Aussage des Kutschers Schmidt ergiebt, daß Kullmann in der Richtung nach oben schießen mußte, um den Kopf des Reichskanzlers zu treffen. — Kammerdiener Niedergesäß hörte den Schuß von rechts fallen. Derselbe giebt an, daß Kullmann rechts vom Wagen weggelaufen sei und die Pistole hinter dem Diruf'schen Hause, der Brücke zu, fortgeworfen habe; die Detonation sei sehr stark gewesen. — Das Kindermädchen Thärigen sah den Schuß Kullmann's fallen und zwar habe derselbe von der linken Seite, mehr von hinten abgefeuert. — Zeuge Müllermeister Heim ist mit Kullmann vor Bismarck's Wohnung in Kissingen zusammengetroffen. Derselbe hat sich für einen Rheinpreußen ausgegeben und gesagt: „Bei ihm zu Hause sei man auf Bismarck nicht gut zu sprechen.“ Er habe später Kullmann schießen sehen und zwar sei, sobald derselbe das Pistol gezogen, auch der Schuß schon gefallen; die Waffe habe Kullmann, nachdem er dem Wagen vorgelaufen, weggeworfen. — Zeuge Lackirer Rummert aus Schweinfurt hat mit Kullmann vor der Wohnung des Fürsten Bismarck gesprochen. — Zeuge Kowerts (Polizeibeamter aus Berlin) deponirt folgendes: Ihm sei anfangs der Pfarrer Hauthaler aufgefallen, welcher derartig im Weg gestanden habe, daß ihn das linke Wagenpferd streifte; bei dem dadurch verursachten Aufenthalt sei Kullmann etwas gebückt an das linke Wagenrad geeilt. Zeuge habe ihn zurückhalten wollen, da er in

schaft der Dauer des Friedens, für welche ich Ihr volles Vertrauen in Anspruch nehmen darf.

„Mir liegt jede Versuchung fern, die geeinte Macht des Reiches anders, als zu dessen Vertheidigung zu verwenden, vielmehr ist es gerade diese Macht, welche meine Regierung in den Stand setzt, ungerechten Verdächtigungen ihrer Politik gegenüber zu schweigen und gegen das Uebelwollen oder die Parteileidenschaft, denen sie entspringen, erst dann Stellung zu nehmen, wenn dieselben zu Thaten übergehen sollten. Dann weiß ich, daß für die Rechte und die Ehre des Reichs jederzeit die gesammte Nation und ihre Fürsten mit mir einzutreten bereit sind.“

Reichstag.

1. Sitzung vom 29. October.

Die Bänke des Hauses sind mäßig besetzt, die Abgeordneten für Elsaß-Lothringen fehlen sämmtlich.— Präsident v. Forckenbeck eröffnet auf Grund des § 1 der Geschäftsordnung die Sitzung und ernennt vier interimistische Schriftführer. An Vorlagen sind 17 Gesetzentwürfe eingegangen, darunter das Gerichtsverfassungsgesetz, die Strafprozeßordnung und die Civilprozeßordnung.

Da der Namensaufruf ergiebt, daß nur 170 Mitglieder anwesend sind, während zur Beschlußfähigkeit 199 gehören, zweifelt der Abg. Windthorst (Meppen), ob die Verloosung in die Abtheilungen stattfinden dürfe. Der Präsident erklärt jedoch, daß er, da kein Präcedenzfall vorliege, die Verloosung auf seine Verantwortung vornehmen lassen würde; die Constituirung der Abtheilungen solle jedoch erst stattfinden, wenn das Haus beschlußfähig geworden — Nächste Sitzung Sonnabend. (Im Falle der Beschlußfähigkeit Wahl des Bureaus.)

Danzig, den 30. October.

Die Thronrede, mit welcher gestern der Kaiser den Reichstag eröffnete, ist ohne rhetorischen Prunk, wie immer die preußischen und deutschen Thronreden, wenn nicht der Augenblick einen höhern Schwung in der Redeweise verlangt. Sie zählt die Gegenstände, welche den Reichstag beschäftigen werden, in fast erschöpfender Vollständigkeit auf. Den großen Justizgesetzen wird dabei ihrer Wichtigkeit wegen eine bevorzugte Stelle eingeräumt. Mit Befriedigung wird man die Versicherung hören, daß nach der Ueberzeugung des Kaisers den letzten Schritt zur Herstellung der Einheit des bürgerlichen Rechts in nicht allzu ferner Zukunft thun zu können uns beschieden sein wird. Die folgenden Abschnitte sind dem Militärwesen gewidmet; darauf folgt an dritter Stelle das Bankgesetz. Der betreffende Passus der Thronrede hat die Berliner Börsenkreise nach den den dortigen Börsen-Zeitungen verstimmt, was weiter kein Unglück ist. Die übrigen Berathungs-Gegenstände werden nur kurz erwähnt. Den „oberrheinischen Landsleuten“ wird gewiß auch der Reichstag das Interesse bekunden, „welches die gesammte Nation den Verhältnissen dieser uralten deutschen Gebiete zuwendet.“ Diese Betonung des Deutschthums der Reichslande wird eine weithin vernehmliche Mahnung sein. Eine Ergänzung findet diese Mahnung in den beiden letzten Absätzen der Thronrede, welche von unsern Beziehungen zum Auslande handelt. Dieser Theil zeugt in sehr glücklicher Fassung von dem Selbstgefühl des Starken, welcher die Hetzereien der Feinde, so lange sie nicht zu Thaten übergehen, mit Verachtung strafen kann. Der fast stürmische Beifall, mit welchem diese Schlußworte des Kaisers von den anwesenden Reichstagsmitgliedern aufgenommen wurde, wird von dem „Uebelwollen und der Parteileidenschaft“ im In- und Auslande wohl zu beherzigen sein.

Die zweite Sitzung des Reichstages findet erst morgen statt, um den Fractionen Zeit zu lassen, sich über die morgen stattfindende Präsidentenwahl zu verständigen, vor Allem über die Wahl des ersten Vicepräsidenten an Stelle Hohenlohes. Hoffentlich wird der Reichstag morgen schon beschlußfähig sein; die alte Misère des auf Windthorst's Antrag erfolgten vergeblichen Auszählens würde einen sehr schlechten Eindruck hervorbringen.

Die heutige „Prov.-Corr.“ giebt einen interessanten Ueberblick über die Aufgaben, welche der preußische Landtag noch zu lösen hat, um die Reform der preußischen Verwaltung vollständig durchzuführen. „Für Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau wird zugleich mit einer neuen Kreisordnung eine neue Landgemeinde- und Städte-Ordnung zu erlassen sein, da in jenen Provinzen zur Zeit nicht weniger als 11 verschiedene Gemeindeverfassungsgesetze gelten, auf welchen sich eine einheitliche Kreisverfassung nicht aufbauen lassen würde. Für die Provinz Posen ist im Anschlusse an den aus dem Abgeordnetenhause hervorgegangenen Gesetzesvorschlag der Entwurf der neuen Kreisordnung aufgestellt worden. Der dem Landtage bereits in der vorigen Session vorgelegte Entwurf einer Provinzial-Ordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen ist auf die Provinzen Posen, Westfalen und Rheinland ausgedehnt worden. Ein besonderer Gesetzentwurf betrifft die Verfassung und Verwaltung der neu zu bildenden Provinz Berlin. Es ist ferner der Entwurf eines Gesetzes wegen der Dotation der Provinzialverbände vorbereitet, sowie der schon früher ausgearbeitete Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Einsetzung von Verwaltungsgerichten und eines obersten Gerichtshofes für streitige Verwaltungssachen, mit Rücksicht auf die anderen organischen Gesetze einer vollständigen Umarbeitung unterworfen worden. Die Staatsregierung hofft alle diese Gesetzvorlagen bis zum Beginn der nächsten Session des Landtages fertig zu stellen. Für die späteren Sessionen würden nur noch die Entwürfe zu Kreis- und Provinzial-Ordnungen für die Provinzen Schleswig-Holstein und Hannover, sowie neuer Gemeindeverfassungsgesetze für die östlichen Provinzen auszuarbeiten sein. Die Frage, ob die Bezirksregierungen in ihrer bisherigen collegialen Verfassung noch fernerhin beizubehalten oder in welcher Weise dieselben zu reorganisiren sein werden, bedarf einer eingehenden Erörterung. Die Entscheidung dieser Frage kann nicht bis dahin ausgesetzt werden, wo die Reform der Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Verfassungen zum Abschlusse gelangt sein wird; vielmehr erscheint es nothwendig, sich zunächst über die Grundzüge eines Reorganisationsplans schon jetzt, im Zusammenhange mit den Erwägungen für die weiteren Reformgesetze, zu verständigen. Bei den bisherigen Berathungen des Landtages ist wiederholt der Wunsch zu erkennen gegeben worden, daß dem Landtage ein vollständiger Plan für die Reform der gesammten inneren Landesverwaltung so bald als möglich vorgelegt werden möchte and es sind deshalb die Grundzüge eines Reorganisationsplans für die allgemeine Landesverwaltung aufgestellt worden, welche zur Zeit der Beschlußnahme des Staats-Ministeriums unterliegen.“

Die Nachricht von einem erneuten Briefwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Papste stammt, wie sich jetzt ergiebt, aus dem römischen Blatte „Fanfulla.“ Das Blatt schreibt: „Vor geraumer Zeit schrieb der Papst eigenhändig und in sehr gemäßigten Ausdrücken an den deutschen Kaiser und appellirte an dessen „christliche Gefühle“, damit jene „Verfolgungen“ enden, welche nach Ansicht des Papstes nur bezweckten, die Politik eines Ministers gegenüber dem socialistischen Elemente in Deutschland zu befestigen. Diesem Briefe antwortete nunmehr der deutsche Kaiser und versicherte den Papst seiner immerwährenden achtungsvollen Gefühle gegen das Haupt der katholischen Kirche, indem er beifügte, daß die von seiner Regierung gegen einen Theil des katholischen Clerus in Deutschland beobachtete Politik, weit entfernt, einen feindseligen Geist zu entflammen, darauf abziele, die unzurechtfertigende Haltung der katholischen Partei gegen die Reichseinheit und den Willen der großen Majorität Deutschlands zu bekämpfen.“ In römischen diplomatischen Kreisen weiß man — nach der „Ind. Belge“ — nichts von einem solchen Briefwechsel. Wir kommen nur darauf zurück, weil nach der Meinung der unseren Regierungskreisen nahestehenden „Post“ die Existenz desselben nicht mehr bestritten werden kann.

Deutschland.

△ Berlin, 29. Oct. Die heute Mittag stattgehabte Eröffnung des Reichstages im Weißen Saale des K. Schlosses hatte eine überaus zahlreiche Menschenmenge in der nächsten Nähe des Schlosses zusammengeführt, welche den Kaiser, den Kronprinzen und ganz besonders den Fürsten Bismarck, welcher nach dem Attentat zum ersten Male öffentlich erschien, mit lautem Zuruf begrüßte. — Bezüglich der Präsidentenwahl hat, wie man hört, der Abgeordnete v. Forckenbeck wegen seiner amtlichen Verpflichtungen als Ober-Bürgermeister der Stadt Breslau und zwar aus eigener Initiative, und wie er hinzufügte, ohne jede Veranlassung seitens der dortigen Bürgerschaft, Bedenken geäußert, die Wiederwahl zum Präsidenten anzunehmen, jedoch sich auf die dringenden Vorstellungen seiner Freunde dazu bereit finden lassen. Zum ersten Vicepräsidenten wird, und zwar nach dessen erfolgter Zusage, der Abg. v. Stauffenberg gewählt, und zum 2. Vice-Präsidenten der Abg. Hänel wiedergewählt worden. — Der Präsident v. Forckenbeck hat gestern Nachmittag den Erweiterungsbau des Reichstagsgebäudes abgenommen und sich in anerkennendster Weise über die neuen Räume und deren Einrichtung gegenüber den damit betraut gewesenen Architecten: dem Kais. Baurath Neumann, dem K. Landbaumeister Häficke und dem Architecten Höniger ausgesprochen. Auch bei den Abgeordneten haben die neuen Einrichtungen einstimmig lebhafte Anerkennung gefunden. — Dem Bundesrathe ist ein Gesetzentwurf betreffend die anderweite Festsetzung der nach dem Reichsgesetze vom 4. Mai 1868 in den hohenzollern'schen Landen zu erhebenden Abgabe von der Branntweinbereitung zugegangen. Der Entwurf hat lediglich den Zweck, die fraglichen Vorschriften mit der Markrechnung in Einklang zu bringen. Er soll mit 1. Januar 1876 in Kraft treten.

— Aus dem nordwestlichen Schleswig gehen Nachrichten ein, daß sich dort eine bedeutende Auswanderung, wie es heißt, nach Neuseeland, und namentlich unter den Arbeiterfamilien vorbereitet.

— Vor einiger Zeit regte das Berliner Polizeipräsidium die Frage an, ob sich nicht die Einführung einer Steuer auf alle Baustellen an gepflasterten Straßen empfehle. Veranlassung dazu war die Thatsache, daß Speculanten die Anlage und Regulirung neuer Straßen auf öffentliche Kosten durchsetzen, dann aber ihre Baustellen, um den Preis zu steigern, lange Zeit unbenutzt lassen. Wie die „N.-Z.“ hört, hat die Steuerdeputation gestern sich gegen die Baustellensteuer, als unausführbar und unzweckmäßig, namentlich deshalb ausgesprochen, weil sich gar nicht feststellen läßt, welche Grundstücke und Parzellen lediglich als Baustellen anzusehen sind.

Posen, 29. Oct. Im Ministerium ist der Entwurf einer Kreisordnung für Posen ausgearbeitet worden, der sich im Ganzen an den früheren Friedenthal'schen Entwurf anlehnt. Wie der „P. Z.“ von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, liegt dieser Regierungsentwurf gegenwärtig den Behörden der Provinz Posen zur gutachtlichen Aeußerung vor.

München, 28. Oct. Zur weiteren Ausdehnung der Münzprägung in der hiesigen Königl. Münzanstalt sind schon vor längerer Zeit zwei neue Prägungsmaschinen bestellt worden, deren Ablieferung jedoch wegen zu großer Bestellungen bei der betreffenden Fabrik sich bisher verzögerte, nun aber in nächster Zeit wird erfolgen können. Nach erfolgter Aufstellung der beiden Maschinen wird die Münzprägung hier beinahe um die Hälfte vermehrt werden können.

Schweiz.

Bern, 29. Oct. Der Nationalrath hat die Berathung des Militärgesetzes bis auf die Uebergangsbestimmungen erledigt, welche erst bei dem am 9. k. M. erfolgenden Wiederbeginn der Sitzungen discutirt werden sollen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 27. Oct. Der clerical-legitimistische Candidat im Pas de Calais entsagt seiner Candidatur und fordert seine Wähler auf, sich der ferneren Theilnahme am Wahlkampf zu enthalten, so daß, falls dieselben seinem Gebote folgen, der von der Regierung beschützte bonapartistische Candidat wahrscheinlich am 1. November, wo die engere Wahl stattfindet, den Sieg davontragen wird. — Im Pariser Gemeinderathe sind die verschiedenen auf das Octroi bezüglichen Fragen erschöpft worden. Nächstens wird der Seine-Präfect den Entwurf einer Anleihe von 270 Millionen vorlegen. Die Stadt will diese Anleihe machen, theils um ihre Vergangenheit zu liquidiren, theils um gewisse große Arbeiten fortzuführen.

— Der Präfect von Constantine hat den republicanischen Club dieser Stadt schließen lassen, weil derselbe dem radikalen Abg. Ordinaire, welcher Algerien bereiste, einen ehrenvollen Empfang bereitet hatte.

— Der General Espivent de la Villeboisnet Commandant in Marseille (15. Armeecorps), hat folgenden Tagesbefehl erlassen: „Ein wenig gewissenhafter Militär-Lieferant hat geglaubt, das Gewissen eines Unteroffiziers wie eine Waare kaufen zu können. Der Unteroffizier Dupont (vom 24. Bataillon der Jäger zu Fuß), der darum angegangen war, seine Uniform zu beflecken und gegen seine Pflicht eines ehrlichen Mannes zu handeln, verstand es, der Achtung Aller und der seinigen würdig zu bleiben. Nachdem er das ihm angebotene Geld angenommen, um die Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsführung des Unternehmers constatiren zu können, beeilte er sich, die Summe seinen Oberen zu übergeben und ihnen über das, was er festgestellt, zu berichten. Der Ober-General beglückwünschte den Unteroffizier Dupont wegen seines ehrlichen und einsichtsvollen Auftretens und dankt ihm von Neuem offen, die die Armee beseelenden Principien der Pflicht und der Ehrlichkeit bekräftigt und so gestattet zu haben, einen schuldigen Lieferanten den Gerichten zu überliefern.“

— Eine Gerichtszeitung berichtet über den vor dem hiesigen Kreisgericht abgespielten Prozeß eines Communisten, Namens Vinchon, der zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt wurde. Während der Verhandlung erzählte der Angeklagte, daß er einen Apparat erfunden habe, mit dem man wieder Elsaß-Lothringen erlangen könne. Das Auditorium brach in ein helles Gelächter aus, der Vorsitzende hingegen fragte mit äußerst wichtiger Miene, ob Vinchon seine Erfindung nicht schon dem Kriegsminister mitgetheilt habe oder mittheilen wolle. — Der „Rappel“ versichert, daß die Regierung beschlossen habe, das Schloß von Saint Cloud nicht wieder aufzubauen, da dasselbe nicht weniger als 4 Mill. kosten würde.

Bayonne, 26. Oct. Seit Sonnabend ist auf der Bidassoa ein französischer Douanen-Kreuzer mit der Aufgabe stationirt, den Schmuggel, welchen französische Fahrzeuge für die Carlisten betrieben haben, zu verhindern; auch von spanischer Seite ist noch ein solches Schiff mit der gleichen Ueberwachungs-Aufgabe betraut worden. In Cambo, Urrugne und anderen Grenzorten sind große Blei- und Kupfertransporte mit Beschlag belegt worden, welche für die carlistische Patronenfabrik in Renteria bestimmt waren. Die Carlisten, welchen Ausweisungsbefehle zugestellt worden, haben sich sämmtlich von hier entfernt. Auf einige, die keine feste Wohnung hatten, wird noch von der Polizei gefahndet.

Roanne, 25. Oct. Ein bedeutender Strike ist unter den hiesigen Baumwollspinnern ausgebrochen. Die großen Fabriken haben ihre Werkstätten geschlossen.

Italien.

Bei dem Bankett, welches die Wähler des Kriegsministers am 23. in Novara veranstaltet hatten, dankte ihnen dieser für das ihm erwiesene Vertrauen. In das Kriegsministerium berufen, um das Heer zu reorganisiren, habe er bei der Theuerung aller Bedürfnisse und bei der Erhöhung des Armeebestandes die Steuerkraft des Landes in einem hohen Grade in Anspruch nehmen müssen; er hoffe aber, daß der Aufwand von mehr als 185 Millionen für das Kriegsministerium nur noch wenige Jahre dauern werde. Er sprach sich ferner über den Sturz des früheren Ministeriums aus, wobei das dem vormaligen Ministerpräsidenten Lanza gespendete Lob allgemeine Anerkennung fand. Er wäre, fuhr der Redner fort, nicht in das neue Cabinet eingetreten, wenn er nicht den Verdacht hätte vermeiden müssen, als ob er sich der Verantwortlichkeit für die von ihm unternommene Heeresreorganisation entziehen wollte. Er hoffe, daß sich in der neuen Kammer eine starke und compacte Majorität zusammenfinden werde, um die Regierung kräftig zu unterstützen und es ihr möglich zu machen, fest und energisch aufzutreten. Nachdem er erkannt, daß alle Schattirungen der liberalen Partei zur Unabhängigkeit, Freiheit und Einheit Italien's nach Kräften beigetragen, sprach er den Wunsch aus, daß es den gemäßigten Liberalen gelingen möge, das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben des Staatshaushalts herzustellen und den Zwangscours des Papiergeldes wieder abzuschaffen.

England.

London, 29. Oct. Der türkische Panzer-Monitor „Mesondirge“ ist heute vom Stapel gelaufen. — In Over bei Winsford sind bei dem Brande einer Baumwollspinnerei 9 Menschen umgekommen.

— Wenn die auch durch neuere Telegramme nicht verscheuchten Zweifel sich bestätigen, so wäre es nicht das erste Mal, daß ein falscher Nena Sahib den Engländern ausgeliefert worden ist. Ein eigenthümlicher Zug der Hindus, ihre kalte Todesverachtung macht die Feststellung noch schwieriger, als sie es ohnedies sein würde. Es liegen aus andern Untersuchungen Fälle vor, in welchen Indier nicht nur mit dem größten Gleichmuth und Standhaftigkeit sich der Todesstrafe ausgesetzt und dieselbe gesucht haben, sondern dieses sogar unter Umständen, die ihren Beweggrund für Europäer ganz unbegreiflich erscheinen lassen. Es lebt indessen ein Zeuge, dessen Urtheil maßgebend sein muß. Wie im Falle Livingstone's, wo freilich die Bestätigung nicht so nothwendig war, ist es ein Arzt, der den Nena vor langer Zeit behandelt hat. Bei Livingstone war das Beweisglied der Arm, hier ist es der Fuß, welcher als Folge eines eigenthümlichen Bruches eine veränderte Knochenbildung aufweist, die als ein untrügliches steckbriefliches Merkmal angesehen werden darf. Der Arzt ist auf dem Wege nach Morar und sein Gutachten wird möglicher Weise Gewißheit bringen.

Danzig, 30. October.

* Da auch nach dem Reichsmilitärgesetz vom 2. Mai d. J. (§ 22. Abs. 2.) die erfolgte Verheirathung eines Militärpflichtigen niemals dessen Zurückstellung begründen kann und ebensowenig aus den durch eine solche Verheirathung herbeigeführten Umständen Reclamationsgründe entnommen werden dürfen, so sind die Standesbeamten darauf hingewiesen worden, daß sie verpflichtet sind, von Männern im Alter von 20 bis 25 Jahren, welche sich zur Eheschließung melden, den Nachweis über ihr Militärverhältniß führen zu lassen und falls sie der Militärpflicht noch nicht genügt oder eine definitive Entscheidung als unbrauchbar resp. Ersatz-Reservisten noch nicht erhalten haben, dieselben auf die Gesetzesbestimmung zu Protokoll aufmerksam zu machen und ihnen die Folgen für die Existenz der Familie im Falle ihrer Einziehung vorzuhalten. Eine solche Vorhaltung ist stets nur dann erforderlich, wenn die betreffende Person trotz der ihr gemachten Vorstellungen bei ihrem Entschlusse der Eheschließung verbleibt.

* Zum Rendanten der hiesigen Kämmerei-Hauptkasse ist in der gestrigen Sitzung des Magistrats der Buchhalter Sauerhering erwählt worden.

* Der Assistent beim hiesigen Kgl. Proviantamte, Hr. Beckmann, ist zum Rendanten ernannt und nach Brieg versetzt worden.

* [Gerichtsverhandlung am 29. Oct.] Die unverehel. Wilhelmine Kanitz stand im Jahre 1870 bei dem Gutsbesitzer Franz Genschow zu Schellmühl als Wirthin im Dienst, gab denselben jedoch im Einverständnisse mit Genschow am 26. Juli 1870 auf und verließ dessen Haus unter Zurücklassung ihrer Sachen. Nachdem sie ihn wiederholt vergeblich um ein Dienstzeugniß gebeten, begab sie sich in derselben Angelegenheit am 30. Juli 1870 Mittags in die Genschow'sche Wohnung. Ihrem Verlangen wurde indessen nicht entsprochen und als sie auf Ertheilung eines Dienstzeugnisses bestand, versetzte ihr Genschow einen Schlag in's Gesicht. Die Kanitz trug ein Schlüsselbund in der Hand, sie sträubte sich, suchte den G. von sich abzuwehren und verletzte ihn dabei leicht an der Stirn. Während die Kanitz nun die Hausthüre zu erreichen suchte, rief G. seinen Bruder Eduard G. der bei ihm die Wirthschaft führte und Ortsschulze war, hinzu. Beide packten die Kanitz; Franz G. zog sie demnächst mit Gewalt nach der Hausthür, warf sie zur Thür auf den Hof hinaus und stieß sie dort mehrmals gegen eine Mauer. Da die K. sich mit Händen und Füßen wehrte, forderte Franz G. seinen Bruder Eduard auf, ihm zu helfen und die K. festzuhalten. Dieser faßte sie in das Haar und versetzte ihr Faustschläge auf den Hinterkopf, so daß sie zur Erde stürzte. Beide hielten sie fest nnd auf die Aufforderung des Franz G. „Band zu holen um die Bestie — die K. — zu binden,“ holte dessen Sohn Johannes G. Bindfaden herbei, mit welchem sie die K. trotz ihres Schreiens und äußersten Sträubens zu binden versuchten. Auf Geheiß seines Vaters holte Johannes G. nun dessen Arbeiter Jankowski, Viegelohn, Stegemann, Grzenkowski und Klebba hinzu und auf Aufforderung des Franz und Ed. G. band Jankowski mit Unterstützung des Viegelohn und Stegemann der K. die Hände auf den Rücken. So gebunden wurde die K. von den 3 Arbeitern gepackt und in den auf dem Hofe befindlichen Keller getragen, wo sie eingeschlossen werden sollte. Als die Kanitz nun laut weinte und aus dem Keller herauszukommen versuchte, rief Franz G.: „laßt sie heraus und bindet ihr die Füße.“ — Die K. wurde nun aus dem Keller hervorgebracht, sofort von Viegelohn gefaßt und zur Erde geworfen. Dieser kniete ihr auf die Brust, während Jankowski ihr die Füße mit einem Stricke zusammenband. Viegelohn trug sie dann, obgleich sie bat, man möge sie doch loslassen, wieder in den Keller, dessen Thüre Joh. G. geöffnet hatte und legte sie dort auf den Boden nieder. Ed. Genschow verschloß demnächst den Keller mittelst eines Vorhängeschlosses. So gefesselt lag die K. etwa ¾ Stunden, bis es ihr gelang Hände und Füße von den angelegten Fesseln zu befreien. Sie stieß jetzt mehrmals gegen die Kellerthüre, bis sie dieselbe sprengte und entlief dann von dem Genschow'schen Hofe. Inzwischen war nach Langefuhr an den Gendarmen und den Polizeibeamten geschickt worden, diese kamen jedoch nach Schellmühl, als die K. sich bereits befreit hatte und entlaufen war. — Dies ist die eidliche Darstellung der Kanitz, auf welche sich die Anklage stützt und zwar gegen Jankowski, Viegelohn und Stegemann wegen Freiheitsberaubung, gegen Franz und Eduard Genschow wegen Anstiftung und gegen Johannes Genschow wegen Theilnahme an diesem Vergehen. Gleichzeitig sind Fr. und Ed. G. der vorsätzlichen Mißhandlung angeklagt — Franz G. bestreitet alle Anführungen der K., namentlich, daß er dazu beigetragen, die K. zu binden und einzusperren und daß er sie gemißhandelt habe; er will von der K. blutig geschlagen worden sein und behauptet, was auch ein Zeuge bestätigt, daß die K. sich dieser Mißhandlung mit den Worten gerühmt habe: „ich habe dem Kerl ordentlich eins gegeben.“ Bezüglich des Bindens und Einsperrens aber behauptet er, daß er damit nichts zu thun gehabt, sein Bruder Ed., welcher Schulze von Schellmühl war, habe

---

Kullmann einen Petenten vermuthete. Vom Hinterrad aus drückte Kullmann das inzwischen aus der Brusttasche gezogene Pistol schnell ab. Bei dem Verhör vor dem Amtsrath Dietze habe Kullmann gesagt: „Sie denken wohl, ich gehöre zu einer katholischen Agitation? Ich gehöre wohl zu einem katholischen Verein in Salzwedel, von da aus bin ich aber nicht geschickt.“ Bei Erwähnung des Pfarrers Stoermann in Salzwedel sagte Kullmann, derselbe sei ein guter Mann. Auf Vorhalten der Folgen für ihn habe Kullmann erwidert: „Für ihn wäre gesorgt gewesen.“ Zeuge Kowerts bemerkt, er habe diese Aeußerung so verstanden, als habe Angeklagter sagen wollen, im Falle des Entkommens würden etwaige Mitwisser oder Anstifter für den ferneren Unterhalt Kullmann's sorgen. — Der Angeklagte bestreitet die Richtigkeit der Schlußfolgerung des Zeugen, er betont, daß er bei dem Attentat völlig kaltblütig gewesen sei. (Bewegung im Saale). — Zeuge Dr. Diruf giebt einen ausführlichen Bericht über die Wunden des Fürsten Bismarck. Die eine Wunde sei augenscheinlich durch den Druck eines Projectils entstanden, während die andere eine durch Papierpfropfen veranlaßte Brandwunde resp. Contusions-Wunde gewesen sei. Die erstere lag gerade über der Pulsader und würde, wenn sie ¼ bis ½ Linie tiefer gewesen wäre, unzweifelhaft die Pulsader verletzt haben. Der Reichskanzler habe noch bei der Abreise von Kissingen an bald eintretender Ermüdung beim Schreiben gelitten. Zeuge verliest schließlich ein Gutachten des Dr. Echnowsky vom 24. d. M., wonach der Reichskanzler noch jetzt an Nervenschwäche und derartiger Ermüdung beim Schreiben leide, daß er dasselbe sehr bald aufgeben müsse. Der Präsident verliest ferner zwei von Dr. Struck in Berlin an den Staatsanwalt gesandte ärztliche Gutachten aus neuester Zeit, wodurch das Nämliche constatirt wird. Zeuge Dr. Diruf giebt auch an, daß Fürst Bismarck nach eigener Auslassung im Moment des Schusses die Hand gerade vom Hute weggenommen, nachdem er ihm zu Theil gewordene Begrüßungen erwiedert hatte. (W. T.)

die Verhaftung des K. von Amtswegen vorgenommen, auch habe er die drei Arbeiter keineswegs aufgefordert, die K. zu binden und einzusperren, diese Aufforderung sei von seinem Bruder ergangen, dagegen habe er dieselben, als diese sich weigerten, der letztern Aufforderung nachzukommen, aufmerksam gemacht, daß sie sich strafbar machen würden, falls sie dieser amtlichen Aufforderung nicht nachkämen. — Ed. G. will auf die Aufforderung seines Bruders die Verhaftung des K. selbstständig als Ortsvorstand von Schellmühl vorgenommen haben, weil die K. flüchten wollte und er es nothwendig erachtet habe, den Thatbestand sofort festzustellen. Beide schildern die K. als eine Person, die wie ein wildes Thier gewüthet, um sich herum gebissen und geschlagen habe, gegen welche die angewendeten Gewaltmaßregeln zu ihrer Ueberwältigung nöthig gewesen. Ed. G. giebt zu, daß die K. dabei nicht besonders zart angefaßt worden sei, er bestreitet aber, sie vorsätzlich gemißhandelt zu haben. Gegen Johannes G. wurde das Verfahren ausgesetzt, weil derselbe Soldat ist. Die übrigen 3 Angekl. behaupten, daß sie zur Hilfeleistung bei der Festnahme der K. durch den Ortsvorstand requirirt worden seien und weisen jede Verantwortlichkeit ihrer Handlungen von sich ab. — Der Herr Staatsanwalt hielt die Anklage in allen Theilen aufrecht und führte aus, daß für die Verhaftung der K. es an jeder gesetzlichen Veranlassung fehlte, da dieselbe sich keiner Strafthat schuldig gemacht hatte. Er beantragte gegen F. und Ed. G. je 1 Woche Gefängniß, die 3 Arbeiter aber und zwar aus dem von diesen erhobenen Einwande freizusprechen. — Der Gerichtshof sprach sämmtliche Angeklagte frei, die 3 Arbeiter aus dem vom Herrn Staats-Anwalt angeführten Grunde; den Ed. G., weil derselbe als Polizeibehörde zur Verhaftung berechtigt gewesen, den F. G., weil festgestellt worden, daß nicht er, sondern sein Bruder als Ortspolizeibehörde die qu. Verhaftung vorgenommen, die vorsätzliche Mißhandlung der K. aber gegen beide Angeklagten nicht erwiesen ist.

‖ Elbing, 29. Oct. Unser Vereinsleben ist seit Anfang d. M. bereits wieder in voller Thätigkeit. Gewerbeverein, Kaufmännischer Verein, der Allgemeine Bildungsverein, Alterthumsverein erfreuen sich nicht nur reger Theilnahme ihrer Mitglieder, sondern auch lehrreicher und anziehender Vorträge. Den Reigen eröffnete in letzterer Beziehung der Kaufmännische Verein mit einem interessanten Vortrage des Herrn Oberbürgermeister Selke über „Personalbesteuerung," welcher im Gewerbvereine wiederholt werden mußte. Wünschenswerth wäre es vor Allem, wenn namentlich der Allgemeine Bildungsverein recht nachhaltig von Männern besucht würde, die populäre Vorträge zu halten im Stande sind, da hier gerade der Boden vorhanden ist, auf welchem wirklich Ersprießliches für Aufklärung des Volkes geleistet werden könnte. Unsere Volksschulen allein können auch beim besten Willen diese Aufgabe nicht übernehmen, sondern bedürfen einer stetigen Nachhilfe. — Die Eheschließungen haben in unserem Stadtbezirk in diesem Monat doch die Zahl von 30 erreicht, trotzdem bis Ende Septbr. ein ungewöhnlicher Andrang zu den kirchlichen Trauungen stattgefunden hat. Wie viele von den Verbundenen die kirchliche Einsegnung ihrer Ehe nachgesucht haben, ist uns nicht zuverlässig bekannt geworden, doch möchte der Procentsatz derselben kein so hoher sein, als man vermuthete. Die Trauungsformel, welche die Geistlichen in Folge des Erlasses des Oberkirchenraths jetzt noch anwenden müssen, entspricht so wenig den veränderten Verhältnissen, daß man darüber im Publikum keine günstige Kritik vernimmt. Ebenso erachtet man das Verlangen eines kirchlichen Aufgebots nach dem gesetzlich vorgeschriebenen für überflüssig. — Gestern Morgen fanden Eltern in der hiesigen Neustadt ihr 9 Monate altes Kind zu ihrem Schrecken todt an seinem Bett hängend. Das Kind war offenbar in der Nacht aus dem Bett gefallen, war mit seinem Hemdchen daran hängen geblieben und hatte sich so erwürgt.

△ Osterode, 28. Oct. Daß die Ausführung des Gesetzes vom 9. März cr. über die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung bei dem theilweise factisch vorhandenen Mangel an qualificirten Standesbeamten, namentlich auf dem Lande, auf mancherlei Schwierigkeiten stoßen würde, ließ sich mit Bestimmtheit vorhersehen. Die Unbekanntschaft einzelner der Herren mit dem von ihnen zu handhabenden Gesetze geht aber öfters über alle Erwartungen hinaus. Unglaublich, aber wahr, ist beispielsweise die Thatsache, daß ein ländlicher Standesbeamter in einem Nachbarkreise bei Entgegennahme resp. Erlaß des Aufgebots sofort die Bescheinigung über erfolgte Aufnahme der Heirathsurkunde ertheilt. Der Geistliche, der auf Grund dieser Bescheinigung die kirchliche Trauung vollzieht, ist vor dem Gesetz selbstverständlich vollständig gerechtfertigt; — wie aber wenn während der 14tägigen Aufgebotszeit ein Ehehinderniß zur Anzeige gelangt und die Schließung der Ehe überhaupt unzulässig ist? Jedenfalls dürfte es rathsam sein, daß die Aufsichtsbehörden sich recht bald Gewißheit darüber verschafften, daß das vorerwähnte Gesetz ordnungsmäßig gehandhabt werde.

Königsberg, 29. Octbr. In der gestern Abend beendigten Schwurgerichtssitzung wegen der Ponarther und Hoch-Karschauer tumultarischen Vorfälle vom 8. Juni d. J., wurden fünf der Angeklagten völlig freigesprochen und sofort der Haft, in der sie sich seit dem Vorfalle befanden, entlassen. Dagegen wurden, wegen schweren Aufruhrs, unter Annahme mildernder Umstände verurtheilt: der Arbeiter Breyer zu 2 Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrenverlust, der Maurerlehrling Hein zu 1½ Jahren Gefängniß und 2 Jahren Ehrenverlust, die Brauereiarbeiter Tisch zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrenverlust, Brömert zu 2 Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrenverlust und Weber zu 1 Jahr 6 Monate Gefängniß und 2 Jahren Ehrenverlust; wegen einfachen Aufruhrs: der Arbeiter Mollenhauer und die Brauereiarbeiter Battke und Scheffler ein jeder zu 6 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrenverlust, der Kutscher Bodßus unter Freisprechung von der Anschuldigung des Aufruhrs, wegen gewaltsamen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 1 Jahr Gefängniß.

— Vorgestern begab sich das gesammte Magistrats-Collegium mit dem Baurath Henoch hinaus nach Damhof zur Besichtigung der Wasserleitungsarbeiten. Herr Henoch soll die vom Stadtbaurath Leiter zur Klärung des Wassers getroffenen Anordnungen als vollständig und zweckmäßig anerkannt haben. Das Wasser der städtischen Leitung ist auch seit einigen Tagen klarer.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Würzburg, 30. Oct. Prozeß Kullmann. Die Verhandlung wird wieder um 9 Uhr Morgens aufgenommen. Prof. Reinicker giebt sein ausführlich begründetes Gutachten dahin ab: Kullmann ist weder religiöser noch politischer Fanatiker, hat keine eigentliche Verbrechernatur und ist auch kein gewöhnlicher Meuchelmörder. Die Verstandskräfte sind intakt, dagegen ist Kullmann erblich belastet mit moralischem Defect, sein Großvater mütterlicherseits ist Selbstmörder, die Mutter in Geisteskrankheit gestorben, sein Vater Gewohnheitssäufer, daher resultirt eine gewisse Unselbstständigkeit im Urtheilen, eine Gefügigkeit gegenüber Einwirkung von Außen. Er besitzt Herzenskälte, Gewaltthätigkeit und Eitelkeit. Kullmann ist daher zwar zurechnungsfähig, aber es sind gewisse angeerbte krankhafte Dispositionen vorhanden, geeignet, die Freiheit seines Willens zu beschränken. Der Präsident resumirte das Gutachten dahin: Kullmann war zur Thatzeit und ist auch jetzt zurechnungsfähig, aber in beschränktem Grade.

Vermischtes.

Segeberg, 26. Oct. Am hiesigen Salzwerk wird stetig gearbeitet. Der zweite Schacht, nahe dem ersten in nordöstlicher Richtung, ist bis auf eine Tiefe von ca. 200 Fuß abgeteuft.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Octbr. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs.v.29.			Crs v.29.
			Pr. 4½ consl.	105 4/8	105 4/8
Weizen			Pr. Staatsschldsch.	91⅜	90⅞
gelber			Wstp. 3½% Pfdb.	86⅛	85 6/8
Oct.-Nov.	59 4/8	59⅝	do. 4% do.	94 4/8	94⅝
April-Mai	180	180	do. 4½% do.	100⅞	100⅞
Rogg. besser,			Danz. Bankverein	65	65
Oct.	51 6/8	51 6/8	Lombardenser.Cp.	81	80
Oct.-Nov.	50⅞	50⅜	Franzosen	183	181 6/8
April-Mai	143	142	Rumänier	37	37
Petroleum			Neue franz. 5% A.	99 4/8	100
Oct.-Nov.			Oester. Creditanst.	138 4/8	136 2/8
pr 200 ℔.	6 14/24	6 16/24	Türken (5%)	45 2/8	45
Rüböl Oct-Nov.	17⅜	17 7/24	Oest. Silberrente	67 4/8	67⅝
Spiritus			Russ. Banknoten	94 2/8	94⅛
Oct.	18 11	18 6	Oester. Banknoten	92	91⅞
April-Mai	56 20	56 20	Wechselcrs. Lond.	—	6.22⅝

Ital. Rente 66 2/8 Fondsbörse fest.

Hamburg, 29. October. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen pr October 126℔. 1000 Kilo 185 Br., 183 Gd., pr October-November 126℔. 185 Br., 183 Gd., pr November-Dezember 126℔. 184 Br., 183 Gd., pr April-Mai 126℔. 184 Br., 183 Gd. — Roggen pr October 1000 Kilo 150 Br., 150 Gd., pr October-November 151 Br., 150 Gd., pr Nov.-Dezember 151 Br., 150 Gd., pr April-Mai 148½ Br., 147½ Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl matt, loco und pr Octbr. 55, pr Mai pr 200 ℔. 57. — Spiritus ruhig, pr 100 Liter 100 % pr October und pr October-November 47¼, pr November-Dezember und pr April-Mai 47¼. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 9,50 Br., 9,30 Gd., pr October 9,30 Gd., pr November-Dezember 9,40 Br. — Wetter: Sehr trübe.

London, 29. Oct. Bankausweis. Totalreserve 9,595,616, Notenumlauf 26,745,765, Baarvorrath 21,341,381, Portefeuille 19,114,406, Guthaben d. Priv. 21,091,174, Guth. d. Staats 3,615,366, Notenreserve 8,848,475 Pfd. St.

London, 29. October. [Schluß-Course.] Consols 92 15/16. 5% Italienische Rente 66¾. Lombarden 12¼. 5% Russen de 1871 99⅞. 5% Russen de 1872 99½. Silber 57 13/16. Türkische Anleihe de 1865 45⅞. 6% Türken de 1869 54⅞. 6% Vereinigt. Staaten pr 1882 102¼. Oesterreichische Silberrente 67½. Oesterreichische Papierrente 64½. — 6% ungarische Schatzbonds 94. — Aus der Bank flossen heute 20,000 Pfd. Sterl. — Platzdiskont 3½ à 3⅝ %. — Sehr fest.

Leith, 28. Octbr. Getreidemarkt. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 90, Gerste 2267, Bohnen 597 Tons. Mehl 4978 Sack. Markt sehr matt, alle Getreidearten 6 d bis 1 s billiger.

Paris, 29. Oct. Bankausweis. Baarvorrath 3,119,000 Zunahme, Portefeuille der Hauptb. u. d. Filialen 2,404,000 Zun., Notenumlauf 6,863,000 Zun., Guthaben des Staatsschatzes 9,787,000 Zunahme, Gesammt-Vorschüsse 1,282,000 Abnahme, Laufende Rechnung der Privaten 12,737,000 Francs Abnahme, Schuld des Staatsschatzes unverändert.

Paris, 29. Octbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 62,15. Anleihe de 1872 99,80. Italienische 5% Rente 66,95. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 681,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 305 00 Lombardische Prioritäten 250,75. Türken de 1865 46,00. Türken de 1869 277,50. Türkenloose 132,75 — Ruhig.

Paris, 29. Octbr. Productenmarkt. Weizen matt, pr Oct 26,25, pr November-Februar 24,75, Mehl weich., pr October 53,00, pr November - Februar 51,75, pr Januar - April 51,75. Rüböl ruhig, pr October 71,75, pr November - Dezember 72,00, pr Januar-April 74,25. Spiritus weich., pr October 62,00. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 29. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 25¼. — Roggen behauptet. — Hafer fest, Riga 23. — Gerste behauptet. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) raffinirtes, Type weiß, loco 24¼ bez. und Br., pr October 24 Br., pr November 24 Br., pr November-December 25 bez. und Br., pr Januar 25½ Br. — Weichend.

Newyork, 28. Oct. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85C., Goldagio 10¼, 5/20 Bonds pr 1885 117½, do. 5% fundirte 112⅞, 5/20 Bonds pr 1887 117⅝, Eriebahn 29, Central-Pacific 93, Newyork Centralbahn 100¾. Höchste Notirung des Goldagios 10¼, niedrigste 10 — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 14⅝, do. in New-Orleans 14¼, Petroleum in Newyork 11¾, do. in Philadelphia 11¼, Mehl 5D. 15C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 16C. Mais (old mixed) 88C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8½, Kaffee (Rio-) 18¼, Schmalz (Marke Wilcox) 14¾C., Speck (short clear) 10C. Getreidefracht 6.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30 October.

Weizen loco flau, pr Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	130-137℔. 68 70 Rℓ Br.	
hochbunt . . .	132-135℔. 64-66 Rℓ Br.	
hellbunt . . .	132-134℔. 62-64 Rℓ Br.	56-64
bunt . . .	126-132℔. 60 63 Rℓ Br.	Rℓ bez
roth . . .	132-137℔. 57 60 Rℓ Br.	
ordinär . . .	126-134℔. 50 60 Rℓ Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 61 Rℓ

Auf Lieferung 126℔. bunt pr October 61⅓ Rℓ bez., pr October-November 61½ Rℓ Br., pr April-Mai 183 R.-Mark bz. u. G., 186 M. Br.

Roggen loco matt, pr Tonne von 2000℔.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 51 Rℓ

Auf Lieferung pr April-Mai 147 R.-Mark Br.

Gerste loco pr Tonne von 2000℔. große 115—120℔. 60 Rℓ

Hafer loco pr Tonne von 2000 ℔. 60 Rℓ.

Rübsen loco pr Tonne von 2000℔. Regulirungspreis 81 Rℓ

Spiritus pr 10,000% Liter loco 18½ Rℓ bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6. 24¼ Br. Amsterdam, 8 Tage 143¾ Gd., do. 2 Mon. 143 Gd. 3½% Preuß. Staatsschuldscheine 90⅝ Gd. 3½% Westpr. Pfandbriefe ritterschaftlich 85½ Gd., 4% do. do. 94 2/4 Br., 94⅜ Gd., 4½% do. do. 100⅞ Gd., 5% do. do. 105¾ Gd. 5% Danz. Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 99 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99¾ Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 30 October 1874.

Getreide-Börse. Wetter: schön Wind: bis Mittag Süd-West. dann Nord.

Weizen loco verkehrte am heutigen Markte in sehr flauer Stimmung, und ungeachtet kleiner Zufuhr fehlte Kauflust gänzlich, selbst zu ferner billigerem Angebot. Nur 80 Tonnen waren zu gedrückten Preisen mühsam zu verkaufen und Mehreres blieb unverkauft am Markte zurück. Bezahlt ist für Sommer- 130, 132℔. 55⅓ Rℓ, 56 Rℓ, hellfarbig 131℔. 60 Rℓ, hellbunt 131/2℔. 62 Rℓ, hochbunt und glasig 131 2, 133/4℔. 63½, 64 Rℓ pr Tonne. Termine eher etwas fester, 126℔. bunt October 61⅔ Rℓ bez., October-November 61½ Rℓ Br., April-Mai 183 Mrk. bez. u. Gd., 186 Mrk. Br. Regulirungspreis 61½ Rℓ.

Roggen loco eher matter und nicht gehandelt. Termine geschäftslos. 120℔. April-Mai 147 Mrk. Br. Regulirungspreis 120℔. 51 Rℓ — Gerste loco kleine 112℔. 56⅔ Rℓ, große 115, 120℔. 60 Rℓ pr Tonne bezahlt. — Hafer loco brachte 60 Rℓ pr Tonne. — Spiritus loco ist zu 18½ Rℓ pr 10,000 Liter % verkauft worden.

Productenmärkte.

Königsberg, 29. October. (v. Portatius & Grothe.) **Weizen** pr 42½ Kilo hochbunter 130℔. 77, 131/2℔. 78, 133℔. 78, 134/5℔. 82, 135℔. 83 Sgr bez., rother 131/2℔. 74, russ. 129℔. 72½, 129/30℔. 72½, 130 1℔. 72, 132℔. 74, Sommer- 122℔. Ger. 55, 127 8℔. 65 Sgr bez. — **Roggen** pr 40 Kilo inländischer: 118℔. 51¼, 123℔. 56, 124℔. 54½, 127℔. 58½, 59, 127/8℔. 60 Sgr bez., fremder: 118℔. und 120℔. 50, 118/9℔. 51, 120℔. 51, 120/1℔. und 122℔. 52¼, 121/2℔. 51, 52, 52¼, 122℔. 52, 52½, 123℔. 53, 124℔. 53½, 124/5℔. 53½, 54, 125℔. 54½ Sgr bez., Frühjahr 54¾ Sgr bez. — **Gerste** pr 35 Kilo große 50, 51, 53, 54½ Sgr bez., kleine 48, 50, 51, 51¼, 54, 54½ Sgr bez. — **Hafer** pr 25 Kilo loco 36¾, 37, 37½, 38, russ. 35, 35½, 36, 36½, 37, 37½, 38, schwarz 36, 36½, 36¾, 37 Sgr bez. — **Erbsen** pr 45 Kilo weiße russ. 73½, 83½ Sgr bez., graue 74 Sgr bez. — **Wicken** pr 45 Kilo 67, 68 Sgr bez. — **Buchweizen** pr 35 Kilo 50, 53 Sgr bez. — **Leinsaat** pr 35 Kilo feine 68, 68½, 69, 70, 71, 72, feinste 81, 83 Sgr bez., mittel 65, 66, 67 Sgr bez. — **Rübsen** pr 36 Kilo russ. 74, 78 Sgr bez. — **Spiritus** pr 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 20⅛ Rℓ Br., 19¾ Rℓ Gd., 19⅚ Rℓ bez., Octbr. 20 Rℓ Br., 19⅔ Rℓ Gd., 19⅚ Rℓ bez., 1. Hälfte November 19⅛ Rℓ Br., 19 Rℓ Gd., November 18⅚ Rℓ Br., 18½ Rℓ Gd., December 18⅔ Rℓ Br., 18⅓ Rℓ Gd., November-März 19⅙ Rℓ Br., Frühjahr 57½ R.-Mrk. Br., 56½ R.-Mrk. Gd.

Berlin, 29. Octbr. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 58—72 Rℓ nach Qual. gefordert, pr October 59¼—59¾—⅝ Rℓ bez., pr Octbr.-November 59¼—¾—⅝ Rℓ bez., pr November-December 59¼—¾—⅝ Rℓ bez., pr April-Mai 179—180½—180 R.-Mark bez., pr Mai-Juni 182 R.-Mark bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogr. 50-59½ Rℓ nach Qual. gefordert, pr October 51—51¾ Rℓ bez., pr October-November 50—50½ Rℓ bez., pr Novbr.-December 48⅝—49⅛ Rℓ bez., pr Frühjahr 141½—142 R.-M. bez. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 56-66 Rℓ nach Qual. gefordert. Hafer loco pr 1000 Kilogr. 54—66 Rℓ nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 68—77 Rℓ nach Qual., Futterwaare 63-66 Rℓ nach Qual. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 9½—9⅛ Rℓ No. 0 u 1 8⅔—8⅓ Rℓ bez. — Roggenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 8⅔-8⅓ Rℓ No. 0 u 1 7¾—7 7/12 Rℓ, pr October 7 Rℓ 22—20½ Sgr bez., pr October-November 7 Rℓ 19 Sgr bez., pr November-December 7 Rℓ 15 Sgr bez., pr Januar-Februar 21,7—8 R.-Mark bez., pr April-Mai 21,5 R.-Mark bez. — Leinöl pr 100 Kilogr. ohne Faß 22½ Rℓ —. Rüböl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß 16⅚ Rℓ bez., pr October 17¼—17 7/24 Rℓ bez., pr October-November do., pr November-December do., pr April-Mai 56 R. Mk bez. pr Mai-Juni 57 R. Mk bez. — Petroleum raff. pr 100 Kilogr. mit Faß loco 7 Rℓ bez. pr October 6 17/24—6⅔ Rℓ bez., pr October-November do., pr November-December do. Spiritus pr 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 18 Rℓ 6 Sgr bez., mit Faß pr October 18 Rℓ 8—6 Sgr bez., pr October-November 18 Rℓ 4—2 Sgr bez., pr November-December 18 Rℓ 2 Sgr bez., pr April-Mai 56,5—56,1—56,2 R. Mk bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 30. Oct. Wind: NO.

Angekommen: Ellen Roberts, Roberts, Flensburg, Ballast. — Stella (SD.), v. Wyk, Rotterdam, Güter. — Atlantic, Madsen, Hartlepool, Kohlen. — Blume, Bramer, Memel, Holz, bestimmt nach Hamburg. — Anna Adelheid, de Jonge, Hamburg, Talg. — Meta, Schultz, Swansea, Kohlen. — Elise, Schwerdtfeger, Stettin, Ballast.

Ankommend: 1 Bark, 1 Kuff.

Thorn, 29. Oct. — Wasserstand: — Fuß 4 Zoll. Wind: S. — Wetter: freundlich.

Stromab:

Seelig, Wolffsohn, Plock, Bromberg, 1 Kahn, 408 Ctr. Weizen, 586 Ctr. 50 ℔. Roggen.

Laskowski, Woldenberg, Plock, Danzig, 1 Kahn, 790 Ctr. 50 ℔. Weizen.

Kehrberg, Woldenberg, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1005 Ctr. Weizen.

Kalecki, Perlis, Granow, Danzig, 9 Tr., 2000 St. w. H., 80 Last Faßholz, 16,000 Eisenbahnschw.

Friedmann, Jäkerlis, Krasnistaw, Danzig, 3 Tr., 1550 St. w. Holz, 213 Last Faßholz, 8000 Eisenbahnschwellen.

Friedmann, Spire, Krasnistaw, Thorn, 1 Tr., 45 St. h. H., 25 Last Faßh., 4000 Eisenbahnschw.

Orlowski, Mennicke, Böttcher, Thorn, Kurzebrak, 1 Kahn, 7 Last Faßh., 20 Ctr. Cichorien.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
29	4	338,67	+ 9,5	S., flau, trübe, bewölkt.
30	8	339,27	+ 7,4	NO., flau, hell, wolkig.
	12	340,64	+ 9,7	NO., mäßig, hell, wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 29. October 1874.

Die heutige Stimmung war matt. In erster Linie wirkte in dieser Hinsicht die Monatsregulirung, die nicht nur die vorhandenen Kräfte absorbirte, sondern die fortgesetzte einen starken Ueberfluß an effectiven Stücken aufdeckte. In Folge dessen kam natürlich viel Material an den Markt, das nur unter Coursreductionen zu placiren war. Sämmtliche auf Lieferung gehandelten Effecten ließen daher in den Notirungen mehr oder weniger nach. Die internationalen Speculationswerthe wurden mäßig gehandelt, hatten zwar mit niedrigeren Coursen eingesetzt, besserten dieselben aber noch im Verlauf der ersten Börsenhälfte. Später trat allerdings wieder eine Ermattung ein, so daß sich die höchsten Course nicht behaupten konnten. Die inländischen Speculationswerthe gingen wenig um. In auswärtigen Staatsanleihen war das Geschäft ziemlich rege, auch blieb eine gewisse Festigkeit nicht zu vermissen. Oesterr. Renten beliebt, Italiener sehr fest und anziehend, Türken blieben indessen ganz geschäftslos, auch in Amerikanern war der Umsatz wenig belangreich, Ungar. Schatzanw. beliebt, Russ. Werthe fanden nur geringe Beachtung. Preuß. Fonds ohne Leben, aber ziemlich fest, Renten und allenfalls Pfandbriefe zeigten sich reger. Andere deutsche Staatpapiere sehr still. Eisenbahnprioritäten blieben meist außerhalb des Verkehrs, behaupteten sich aber leidlich gut. Auf dem Eisenbahnactien-Markte blieb der Verkehr in engen Grenzen, die Tendenz war aber im Allgemeinen fest. Leichte Bahnen blieben fast ganz geschäftslos. Bankactien ziemlich fest, aber nur in sehr geringem Verkehr. Industriepapiere verhielten sich sehr ruhig.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105½
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99 15/16
Staats-Schuldsch.	3½	90⅞
Pr.Präm.-A. 1855	3½	129
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87¼
do. do.	4	95¾
do. do.	4½	101¾
Pommer. Pfdbr.	3½	87¼
do. do.	4	95¾
do. do.	4½	101¼
Posensche neue do.	4	93⅞
Westpreuß. Pfdbr.	3½	85¾
do. do.	4	94⅝
do. do.	4½	100⅞
do. do.	5	105¾
do. neue	4	94⅝
do. do.	4½	100⅞
Pomm. Rentenbr.	4	97½
Posensche do.	4	97¼
Preußische do.	4	98¼
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	115⅞
Bayer. Präm.-A.	4	117
Braunsch. Pr.-A.	—	24¼
Köln-Md. Pr.-S.	3½	103½
Hmbg. 50rtl.Loose	3	54
Lübecker Pr.-Anl.	3½	56
Oldenburg. Loose	3	41⅝

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd	5	102½
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb	5	107¼
do. do.	4½	99¼
Kündb. do.	5	100¼
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig.Präm.Pfd.	5	99⅝
Gotha.Präm.-Pfd.	5	106⅜
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	105
Stett.Nat.-Hyp.-P.	5	100¼

Ausländische Fonds.

Oesterr.Pap.-Rente	4½	63¾
do. Silber-Rente	4½	67⅝
do. Loose 1854	4	106½
do. Cred.-L.v.1858	—	111¼
do. Loose v. 1860	5	104
do. Loose v. 1864	—	96¾
Ungar. Eisenb.-An	5	73⅝
Ungarische Loose	—	55¼
Ruß.-Egl.Anl.1822	5	102½
do. do. Anl. 1859	3	74¼
do. do. Anl. 1862	5	101⅝
do. do. von 1870	5	101⅝
do. do. von 1871	5	100½
do. do. von 1872	5	101⅛
do Stiegl. 5.Anl.	5	86
Ruß. Stiegl.6.Anl	5	94
do. Präm.-A. 1864	5	155½
do. do von 1866	5	151½
Ruß. Bod. Crd. Pfd.	5	89⅝
do. Central. do.	5	82¼
Ruß.Pol.Schatzobl.	4	85⅞
Pol. Certifc. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd. L. Em. S-R	4	80¾
do. do. do. do.	5	79½
do. Liquidat.-Br.	4	68½
Amerik. Anl. p. 1882	6	97½
do. 4. Serie	6	97 15/16
do. Anl. g. 1885	6	101 5/16
do. 5% Anl.	5	99¼
do. do. p. 1881	6	103¾
Newyork. Stadt-A.	7	101⅛
do. Gold-A.	6	98⅞
Italienische Rente	5	66⅛
do. Tabaks-Act.	6	579
do. Tabaks-Obl.	6	98⅜
Französische Rente	5	100
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	80
Rumänische Anleihe	8	103
Türk. Anl. v. 1865	5	45
Türk. 6% Anleihe	6	55¼
Türk. Eisenb.-Loose	3	131¼

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	31¼	—
Bergisch-Märk.	83	—
Berlin-Anhalt	144½	16
Berlin-Dresden.	62⅜	5
Berlin-Görlitz	80	3
do. St.-Pr.	100	5
Berlin-Hamburg	190¾	10
Berlin. Nordbahn	31½	5
Berl.-Ptsd.-Magd.	101⅞	4
Berlin-Stettin	148½	10¾
Bresl.-Schw.-Frbg.	104¾	8
Köln-Minden	128¾	—
do. Lit. B.	109	5
Crf.-Kr.-Kempen	3½	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Sorau-Gub.	33⅛	0
do. St.-Pr.	54¼	0
Hannover-Altenbek	26	0
do. St.-Pr.	47	5
Kohlfurt-Falkenb.	—	5
Märkisch-Posen	33	0
do. St.-Pr.	67½	0
Magdeb.-Halberst.	104	—
do. St.-Pr.	74	3½
do. C.	101¾	—
Magdeb.-Leipzig	254	14
† do. Lit. B	93½	4
Münst.Ensch.St.P.	—	5
Nordhausen-Erfurt	56¼	4
do. St.-Pr.	47	0
Oberschl. A. u. C.	167⅜	13⅓
do. Lit. B.	150⅞	13⅓
Ostpreuß. Südbahn	36⅝	0
do. St.-Pr.	74½	0
Pomm. Centralbhn.	3⅝	0
Rechte Oderuferb.	117½	6½
do. St.-Pr.	116	6½
Rheinische	135¾	9
Rhein-Nahe	21⅛	0
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	120½	7¼
Tilsit-Insterburg	28⅞	—
Weimar-Gera gar	71⅝	4½
do. St.-Pr.	53½	5
Brest-Grajewo	26⅜	—
Brest-Kiew	54	5
† Galiz. Carl-L.B.	108½	9
Gotthardbahn	100⅜	6
† Kronpr. Rud.-B.	66	5
Lüttich-Limburg	13½	0
Oester.-Franz. St.	182¼	10
† do. Nordwestb.	83	5
do. B. junge	35⅞	5
† Reichenb.Pardb.	68⅛	4½
Rumänische Bahn	37	—
do. St.-Pr.	88⅜	8
† Russ. Staatsb.	102½	608
Südösterr. Lomb.	80½	4
Schweiz. Unionb.	9	0
do. Westb.	25½	1⅗
Warschau-Wien	87½	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100⅛
† Kaschau-Oderbg.	5	77¾
† Kronpr.Rud.-B.	5	85 1/16
† Oest.-Fr.Staatsb.	3	313¼
† Südöst.B.Lomb.	3	249
† Südöst. 5% Oblg.	5	86
† Oester.Nordwestb.	5	86⅜
do. do. B. Elbethal	5	69
† Ungar Nordostb.	5	65½
† Ungar. Ostbahn	5	62¼
Brest-Grajewo	5	72¼
† Charko-Azow rtl.	5	—
† Kursk-Charkow	5	99½
† Kursk-Kiew	5	99⅞
† Mosco-Rjäsan	5	101⅝
† Mosco-Smolensk	5	99½
Rybinsk-Bologoye	5	90
† Rjäsan-Kozlow	5	100
† Warschau-Teresp.	5	98⅝

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873.
Berliner Bank	78½	0
Berl. Bankverein	85½	5½
Berl Cassen-Ver.	287	29
Berl. Com. (Sec.)	65½	0
Berl. Handels-G.	120¼	6½
Berl. Wechslerbk.	51¼	0
Bresl. Discontob.	89¼	2½
Centrlb. f. Bauten	65¾	5
Ctrb.f.Ind u.Hnd	79½	4
Danzig. Bankver.	65	3
DanzigerPrivatb.	120	7⅖
Darmst. Bank	153⅞	10
DeutscheGenoss.B.	105	3
Deutsche Bank	88½	4
Dtsch. Eff.-u.W.	116½	9⅙
Deutsche Unionb.	79¼	1
Disc.-Command.	174⅛	14
Gew.-Bk. Schuster	70⅛	0
Int. Handelsges.	73½	—
Königsb. Ver.-B.	81½	0
Meining. Creditb.	99¾	5
NorddeutscheBank	147¼	10⅙
Oest.Credit.-Anst.	137¾	5⅝
Pom.Rittersch.-B.	128⅞	9
Preußische Bank	177¾	20
do Bodencr.-B.	108	0
Pr. Cent.Bd.-Cr.	120¾	9½
Preuß. Crd.-Anst.	58	0
Schaffhaus. Bnkv.	125¼	—
Schles.Bankverein	111⅜	6
Stett.Vereinsbank	77	0
Ver.-Bk.Quistorp	36⅞	0
BauvereinPassage	26¼	—
Brl.Centralstraße	35½	5
Deutsche Bauges.	54½	0
do. Eisnb.-B.-G.	33¼	0
do. Reichs-Cont.	90	8
Wäseman Bau-G.	36	2½
A. B. Omnibusg.	133	15
Ctr.-H. f.Baumat.	43½	0
C.-A.f.E.u.M.-E.	59¾	—
Nordd.Pap.-Fabr	51	0
WöhlertMaschinf.	56	—
Westend-Gesell.	25½	0
Baltischer Lloyd	21	—
Elbing.-Eisenb.-F.	1⅜	0
Königsbg. Vulkan	38	0
Münnich, Ch. M.	37¾	—
Obrschl. Eisnb.-W.	71	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1873
Dortm.Union Bgb.	41⅜	—
Königs- u. Laurah.	133	—
Stollberg, Zink	29¼	9
do. St.-Pr.	90	6⅛
Victoria-Hütte	67¼	—

Wechsel-Cours v. 29. Oct.

Amsterdam	8 Tg.	3½	143¾
do.	2 Mn.	3½	143
London	3 Tg.	4	624¼
do.	3 Mn.	4	622⅝
Paris	8 Tg.	4	81 1/12
Belg. Bankpl.	3 Tg.	4½	81⅙
do.	2 Mn	4½	80⅔
Wien	8 Tg.	4½	91¾
do.	2 Mn.	4½	91
Petersburg	3 Wch.	6	93 9/16
do.	3 Mn.	6	92½
Warschau	8 Tage	5½	94

Sorten.

Louisd'or	110
Dukaten	3. 6¾
Sovereigns	6.24¼
Napoleonsd'or	5.13
Imperials	5. 17
Dollar	1.11⅞
Fremde Banknoten	99⅝
Oesterreichische Bankn	91 15/16
do. Silbergulden	95½
Russische Banknoten	94⅛

Unser am hiesigen Platze allein bestehendes

Tuch-Engros-Lager

bietet nach Eingang der aus den bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes und von den Meßplätzen bezogenen

Herbst- und Winter-Stoffen

die großartigste Auswahl **in Stoffen zu Paletots und ganzen Anzügen.** — Unsere Paletotstoffe in **Floconnés, Ratins, Doubles** und **Eskimos** zeichnen sich namentlich **durch Aechtheit der Farben** aus. — In Stoffen zu ganzen Anzügen, **schwerste ächtfarbige englische Kammgarne,** und modernsten **couleurten Buckskins** unterhalten wir eine Auswahl, **wie solche noch nie geboten.**

Schwarze Tuche, Satins, Croisés, Diagonals in allen nur denkbaren Qualitäten sind ununterbrochen am Lager.

Unsere Preise bei Abgabe **einzelner Meter** sind streng

Engros-Preise,

zu welchen wir auch **sämmtliche Futterstoffe** ausschneiden. Auf die sehr **bedeutenden Vortheile,** die wir beim Einzelverkauf bieten, erlauben uns wiederholt aufmerksam zu machen und laden zu zahlreichen Ankäufen ergebenst ein.

3977)

Riess & Reimann, Breitgasse 56.

Montag, den 2. November

beginnt bei mir der Weihnachts-Ausverkauf. **W. Jantzen.**

3885)

Unser Ausverkauf in zurückgesetzten Wäscheartikeln 2c. beginnt Montag, den 2. November.

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik

KIEHL & PITSCHEL.

Montag, den 2. November, beginnt bei uns der **Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe** jeder Art, Long-Chales, Lama-Tücher und verschiedener anderer Artikel.

F. W. Faltin & Co. Nachfolger, Langgasse 13.

(3976

Heute 8 Uhr Abends wurden durch die schnelle und glückliche Geburt eines kräftigen Jungen erfreut

Theodor Beyer und Frau **Natalie** geb. **Deniler.**

Danzig, den 29. Oct. 1874.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeige ergebenst an.

Danzig, den 30. October 1874.

Eduard Schütz.

Gestern Abend 11 Uhr wurde uns ein kräftiger Knabe geboren.

Tiegenhof, den 29. October 1874.

Eduard Wiens und Frau.

3954)

Statt jeder besonderen Meldung.

Unser uns am 29. d. Mts., 7½ Uhr Abends geborenes Söhnchen ist heute Vormittags um 10 Uhr gestorben.

Danzig, den 30. October 1874.

3960) **Benno v. Wiecki** und Frau.

Den heute früh 3 Uhr erfolgten sanften Tod unseres theuern Mannes, Onkels, Sohnes und Bruders, des Gutsbesitzers

Albert Lachmansky

zeigen wir, statt jeder besonderen Meldung, theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch an.

Münsterwalde, 29. Octbr. 1874.

Die tief betrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag in Marienwerder statt.

Koninkl Ned. Stoomboot Maatsch^y.

Amsterdam.

Zur Bequemlichkeit für den Oel- 2c. Import läßt die obige Gesellschaft außer den Haupt-Mittelmeerhäfen in neuerer Zeit ihre Dampfer auch **Nizza** aller 16 Tage anlaufen.

Näheres wegen Fracht bei (3932

J. H. Rehtz & Co.

Dampfer-Verbindung.

Danzig—Stettin.

Dampfer „Stolp", Capt. Marx, geht Sonnabend, den 31. October c., von hier nach Stettin.

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

Ferdinand Prowe.

Sehr schöne Enten, Große Hasen

empfiehlt

Magnus Bradtke.

Ein tafelförmig. Clavier

ist zu verkaufen Langenmarkt No. 19.

Zu verkaufen:

Eine schöne Sammlung von **Hirsch-, Reh-** und mehreren anderen **Geweihen** (über 100) mit schönen Thier-Köpfen, eine alte Waffensammlung, ausgestopfte Vögel 2c. und eine antike **Armbrust,** ausgelegt mit Elfenbein und gravirt, aus der Ordenszeit, ist täglich von 9 bis 1 Uhr zu besehen Brodbänkengasse No. 44. **Herrm. Pieper.**

Wählerversammlung zur Stadtverordneten-Wahl.

Sämmtliche wahlberechtigten Bürger des Stadtbezirk Danzig werden hiemit eingeladen **Sonnabend, den 31. October, Abends 7 Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses,** zur Aufstellung von Candidaten zur Stadtverordneten-Wahl, recht zahlreich zu erscheinen.

Das Comité.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir mein

Pelz- und Rauchwaaren-Lager für Herren und Damen

in geneigte Erinnerung zu bringen. Selbiges ist für diese Saison wieder auf das **Vollständigste assortirt** wie **gewöhnlich** zu **sehr soliden Preisen.** Jede **Reparatur** wie neue Arbeiten führe ich **prompt** und **billig** aus.

Achtungsvoll

3932) **Jacob Goldschmidt,** Heiligegeistgasse 133.

Talons

von

Westpreußischen Pfandbriefen und Preußischen Staatsschuldscheinen

nehmen wir zur **kostenfreien** Erhebung der neuen Couponbogen schon von jetzt ab entgegen. Wir bemerken gleichzeitig, daß wir **sämmtliche** hier zahlbare fällige Coupons von Westpreußischen Pfandbriefen, Staatspapieren, Hypotheken-Pfandbriefen, hiesigen Communal- und Industriepapieren zur Bequemlichkeit des Publikums speciell unserer vielen Geschäftsfreunde **zu jeder Zeit** kostenfrei einlösen.

Meyer & Gelhorn, Danzig,

3971) Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.

Ausverkauf

von

Creas-Resten

geklärt und ungeklärt.

N. T. Angerer,

Langenmarkt 35. (3978

Herings-Auction

Montag, den 2. November, Vormittags 10 Uhr, über 100 Tonnen diesjährige norwegische Fett-Heringe C., am Anlegeplatz der Königsberger Dampfer an der Eisenwaage (Langgarter Brücke) von Königsberg zum Verkauf gesandt. **H. H. Roell.**

15—20 Fuhren Torfgrus werden zu kaufen gesucht Johannisgasse 33.

Eine Lehrlingsstelle ist zu besetzen bei Bewilligung eines monatlichen Taschengeldes bei Apotheker **Werner** in Praust.

Den Empfang sämmtlicher Neuheiten in angefangenen und fertigen Stickereien erlaube mir ergebenst anzuzeigen.

Jenny Evers Ww.,

Langgasse 66, Eingang Portechaisengasse.

Annahme für Musterzeichnungen und Namensticken.

IV. V. VI. Danziger Gründungswesen

Forts. in der Westpr. Ztg.

Echte

Schwedische Streichhölzer

offerirt Wiederverkäufern billigst

J. G. Amort.

Englische Biscuits

von **Huntley & Palmers** in London,

Thorner Pfefferkuchen

von **Gustav Weese**

empfiehlt

J. G. Amort,

Langgasse 4. (3972

Frischen Astrach. Perl-Caviar, Grosse geröstete kurische Neunaugen, Pommersche Spickgänse und Sülzkeulen, Feinste Gothaer Cervelatwurst

erhielt und empfiehlt

C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 119.

Holsteiner Austern, Hummern, Gänseleber-Trüffel-Wurst etc.

empfing

R. Denzer.

Eine Sendung frischer Waldschnepfen

empfing

C. Nürnberg.

Kaffeehaus zum Freundschaftl. Garten

Neugarten No. 1.

Sonntag, den 1. November,

Concert.

Anfang 8 Uhr. Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.

3994) **H. Buchholz.**

In der Telegraphenhalle

heute Abend die beliebte **Königsberger Rinderfleck** und vorzügliches Actien-Bier vom Faß. (3975

Danzig.

Sonnabend, den 31. October cr., 7½ Uhr Abends,

im Apollo-Saale des Hotel du Nord

CONCERT

unter gütiger Mitwirkung der Herren Musikdirectoren **Markull** und **Laade,** der Opernmitglieder Fräul. **v. Schwanbach** und Herrn **Glomme,** sowie des Violoncellisten Herrn **Harth** und mehrerer geschätzter Dilettanten, gegeben vom Unterzeichneten.

Billets a 20 Sgr., Schülerbillets à 10 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung von **Constantin Ziemssen,** Langgasse No. 77, zu haben. Kassenpreis 25 Sgr.

A. Krug, Pianist.

Die Instrumente sind aus dem Pianoforte-Magazin des Herrn **Hugo Siegel.**

Zingler's Höhe.

Sonntag, den 1. Novbr.

Concert.

Anfang 4 Uhr.

Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.

3993) **H. Buchholz.**

Theater-Anzeige.

Sonnabend, 31. October bleibt das Theater geschlossen.

Sonntag, den 1. Novbr. (2. Abonn. No. 17.) Neu einstudirt: **Die relegirten Studenten.** Lustspiel in 5 Acten von Benedix. Vorher: **Familie Fliedermüller.** Schwank mit Gesang in 1 Act. (Emma . . Frau Lang-Ratthey.)

Selonke's Theater.

Sonnabend, den 31. November.

Gastspiel der Demoiselle Lemarie, artiste lyrique vom Alcazar in Paris. Auftreten der berühmten Luftgymnastiker Signorina Andeza, Signore Geselli und Mr. Andersen. Gastspiel der Solotänzerin Fräulein Fricka. U. A.: **Der alte Dessauer und Mutter Anna-Liese.** Charakterbild. **Das lebende Bild.** Komische Ballet-Pantomime. **Mignonnette — Ça-y-est,** vorgetragen von **Mlle. Lemarie.**

Euler's Leihbibliothek, Heiligegeistgasse No. 124, empfiehlt sich mit den neuesten Werken.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.